

Wenn ein Mensch über Bord geht

Neue Systeme können im Ernstfall Leben retten



Nebelschwaden am Morgen: Auf dem Boot herrscht bei den Übungsteilnehmern trotz des ernststen Themas gute Stimmung.

Birgit Engel

Kreis Olpe/Attendorn. Es ist Herbst. Die Wassersportsaison neigt sich dem Ende entgegen. Es war eine Saison, in der mal wieder viel los war auf dem Biggensee. Für die Einheimischen und auch für viele Urlauber gilt die Talsperre, die zu den größten Deutschlands gehört, als eine der schönsten und attraktivsten Gewässer überhaupt. Nicht nur die Weiße Flotte fährt hier von April bis Oktober täglich im Linienverkehr. Im Sommer sind viele Segler, Ruderer, Kanu- und Kajak-Sportler, Stand-Up-Paddler, Tretbootfahrer, Angler und Schwimmer unterwegs. Mit der hohen Besucherfrequenz, den oft drehenden Winden und Strömungen ist die Bigge alles andere als ungefährlich. Es ist Samstagmorgen, neun Uhr: Dichte Nebelschwaden ziehen über den See. Es soll noch etwas dauern, bis die Sonne Strahl für Strahl durch die Wolkendecke bricht. Im Yachtclub Lister (YCL), mit rund 600 Mitgliedern der größte Segelclub am Biggensee, ist man schon früh auf den Beinen, hat zwei Boote klar gemacht und ist rausgefahren. In Zusammenarbeit mit der DLRG Südsauerland, respektive der DLRG-Ortsgruppe Welschen Ennest inklusive ihrer Drohneinheit sowie „The Bearded Sailor“ Jan Poguntke, will man an diesem Morgen die Anwendung verschiedener neuer Rettungsmittel testen, die im Ernstfall Leben retten.

Segelkanal ins Leben gerufen
Vor einem Jahr hat Jan Poguntke (37) aus Attendorn seinen Segelkanal „The Bearded Sailor“ ins Leben gerufen. Er ist sozusagen auf dem See groß geworden und Regattaseg-



Der Yachtclub Lister (YCL), die DLRG Ortsgruppe Welschen Ennest und „The Bearded Sailor“ Jan Poguntke (dritter von links im Gruppenbild) testen auf dem Biggensee verschiedene Rettungsmittel, die im Ernstfall Leben retten.

ler Poguntke möchte nicht nur für den Segelsport begeistern, sondern auch aufklären. „Was es bedeutet, einen Menschen aus dem Wasser zu retten, ist den wenigsten wirklich klar. Das Mensch-über-Bord-Manöver (MOB) ist eine Mammutaufgabe. Aber es geht nicht nur um die Segler, sondern auch um Ertrinkungsunfälle bei anderen Sportlern und Schwimmern.“

„Catch & Lift“, „Pob-Net“ und „OneUP“ – das sind die Rettungsmittel, die man im YCL in der An-

wendung ausprobierte. „Catch & Lift“ setzt auf die Kraft eines Bremsfallschirms, der die im Wasser treibende Person in einem Lifesling über eine Umlenkrolle wieder an Bord zieht. „Pob-Net“ ist ein Rettungssystem mit einem selbst entfaltbaren, tunnelartigen Netz. Und „OneUP“ ist ein tragbarer, kompakter und selbstaufblasender Rettungsring, nicht größer als ein Knirps und weniger als 400 Gramm schwer.

„Als Jan uns angesprochen hat,



BIRGIT ENGEL(5)

waren wir sofort dabei. Das ist eine tolle Sache“, sagt Paula Ruppert, Vorsitzende des Sportausschusses im YCL. „Wir möchten die Sicherheit auf dem See hervorheben. Die neuen Systeme sind sehr interessant und können einem das Leben auch auf der Bigge retten. Ganz besonders gefallen hat mir der OneUP. Er ist handlich, klein, in zwei Sekunden aufgeblasen und kontrolliert anzuwenden.“

Von einer sehr guten Übung spricht ebenso Benedikt Piontek,

Rettungswart der DLRG-Ortsgruppe Welschen Ennest. „Catch & Lift“ und das „Pob-Net“ sind in ihren Dimensionen eher für Küstengewässer und die Hochsee ausgelegt. Die hier im geschützten Raum unseres Sees zu üben, war indes sehr wertvoll. Der „OneUP“ ist für das Ranholen von Menschen, die sich in Not befinden, sehr sinnvoll. Schwimmer überschätzen oft ihre Kräfte und viele Wassersportler denken meistens nicht an ihre Sicherheit, tragen keine Rettungswesten oder Schwimmhilfen und kaum ein Segler hat einen Rettungsring an Bord“, sieht Piontek in dem kleinen tragbaren Rettungsring eine gute Alternative zu den „riesigen orangen Kragen“ am Heck sowie auch ein geeignetes System beispielsweise für Stand-Up-Paddler. „Man kann es einfach am Gürtel mit sich führen, ohne dass es stört.“

„Das war super heute Morgen“, betont Ricarda Springborn, Vorsitzende des YCL. „Es war wenig Wind und wir konnten in Ruhe die Systeme ausprobieren. Man muss sie in der Praxis kennenlernen, wissen, wann man welchen Handgriff macht, und das Boot dazu stellt. Wir möchten Wissen vermitteln und transportieren. Nicht wenige unserer Mitglieder segeln beispielsweise auf der Ostsee oder dem Ijsselmeer“, möchte Ricarda Springborn die Übung im kommenden Frühjahr auf jeden Fall wiederholen und einem breiten Publikum zugänglich machen.

Der YCL wird nun seine Stegköpfe mit dem „OneUP“ ausstatten. Springborn: „Meiner Meinung nach gehört er auf jedes Boot.“

Weitere Bilder finden Sie auf unserer Homepage unter www.wp-de/olpe

App hilft bei Integration Geflüchteter

Ukrainisch und Russisch 2022 meist aufgerufene Fremdsprachen

Kreis Olpe. Seit Oktober 2021 setzt der Kreis Olpe erfolgreich die Integreat App ein, um Geflüchtete und Neuzugewanderte im Alltag in Deutschland zu unterstützen. Integreat hat sich - als kostenlose App für Android und iOS sowie als Webseite - als ein wertvolles Instrument erwiesen, um Menschen dabei zu helfen, sich im Kreis zurechtzufinden und ihren Weg in der neuen Heimat zu ebnen.

Die Plattform bietet eine Vielzahl von Informationen, die in acht verschiedenen Sprachen verfügbar sind. Dadurch können Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern die Inhalte problemlos in ihrer Muttersprache abrufen und sich so schneller in der Region orientieren.

Im Jahr 2022 konnte der Kreis Olpe dank Integreat den zahlreichen Geflüchteten aus der Ukraine rasch helfen, indem er die Inhalte auch auf Ukrainisch und Russisch zur Verfügung gestellt hat. Im Jahr 2022 waren Ukrainisch und Russisch die meist aufgerufenen Fremdsprachen auf der Integreat-Plattform. Insgesamt wurden die Inhalte der App im Jahr 2022 knapp 35.000 Mal abgerufen.

Ein besonders positiver Effekt der Integreat App ist die Orientierung, die sie Migrantinnen und Migranten bietet - auch im Hinblick auf die für sie wichtigen Beratungsstellen. Die App ermöglicht es den Nutzern, rund um die Uhr Informationen zu finden und herauszufinden, wohin sie sich mit ihren Anliegen wenden können. Dies führt zu signifikant weniger „Verweisberatungen“, bei denen Personen irrtümlich zur falschen Beratung gehen und dann weitergeleitet werden müssen.

Alexander Fleischmann vom Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Olpe äußert sich erfreut über den Erfolg: „Die Integreat App hat sich als wertvolles Instrument erwiesen, um die Integration von Geflüchteten und Neuzugewanderten in unserem Kreis zu fördern. Die Möglichkeit, Informationen in verschiedenen Sprachen abzurufen, erleichtert den Menschen die Orientierung und Integration erheblich. Die positive Resonanz und die hohe Zahl der Abrufe zeigen das.“

Die Integreat App bleibt weiterhin ein wichtiger Baustein in den Integrationsbemühungen des Kreises Olpe und wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den Bedürfnissen der Nutzer gerecht zu werden. Der Kreis Olpe freut sich, mit dieser App einen aktiven Beitrag zur erfolgreichen Integration von Menschen aus verschiedenen Kulturen zu leisten.

Über Integreat

Entwickelt wurde Integreat im Jahr 2015 von dem gemeinnützigen Verein „Tür an Tür“. Die Integreat-Plattform besteht aus der Webseite integreat.app und einer kostenlosen Android- sowie iOS-App, die jeweils offline genutzt werden können. Darüber hinaus zeigt Integreat über Schnittstellen zur IHK und HWK regionale Stellenangebote an.

Zurzeit wird Integreat von über 90 Städten und Landkreisen deutschlandweit eingesetzt, um Neuzugewanderte besser zu informieren und sie so schneller in die Gesellschaft und Arbeitswelt zu integrieren.

Der Software-Code ist Open Source und somit zu 100 Prozent offengelegt.

Stabilisierung des Kita-Systems

Kreis Olpe. Die Landesregierung unterstützt die Kitas in NRW mit einer Überbrückungshilfe in Höhe von 100 Millionen Euro. Familienministerin Josefine Paul (Grüne) und die schwarz-grüne Regierungskoalition stellen diese Summe für die sogenannten freien Träger bereit, die rund drei Viertel der Kitas in NRW betreiben. Das Geld unterstützt die Träger bei der Bewältigung der Mehrkosten durch die jüngsten Tarifabschlüsse. „Die Tarifierhöhung war ein richtiger Schritt für die Beschäftigten in der frühkindlichen Bildung auch in den Kreisen Olpe und Mark“, sagt der grüne Landtagsabgeordnete Dr. Gregor Kaiser: „Die finanziellen

Mehrausgaben bereiten den Trägern aber verständlicherweise erhebliche Sorgen. Deshalb bin ich froh, dass wir diese Lösung gefunden haben, die den Kindern und Familien zugutekommt.“

Von der Überbrückungshilfe profitieren auch die Kommunen, die bei Insolvenzen freier Träger den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz hätten sicherstellen müssen. Auch deshalb freut sich die grüne Landtagsfraktion über die jetzt vorgestellte Lösung.

Das Land NRW stabilisiert so das Kita-System nachhaltig und dauerhaft. Für das Jahr 2024 stehen damit mehr als fünf Milliarden Euro für frühkindliche Bildung bereit.

Von Baukunde bis Gefahrenabwehr

Feuerwehr bildet 24 neue Truppführer aus

Kreis Olpe. 24 neue Truppführer wurden im Rahmen einer 60-stündigen Ausbildung bei der Feuerwehr ausgebildet. Unter der Lehrgangsführung des stellv. Kreisbrandmeisters Mario Fuhlen aus Kirchhundem wurden die jungen Nachwuchskräfte dabei in den verschiedensten Themenbereichen fort- und ausgebildet.

So standen neben den theoretischen Rechtsgrundlagen, Einsatzvorbereitung, Gefahren der Einsatzstelle und Baukunde viele praktische Übungen an, in denen Kenntnisse über technische Hilfeleistungen und Brandbekämpfungen vermittelt wurden.

Über erfolgreich absolvierte Ab-

schlussprüfungen freuen sich folgende Wehrleute: Sven Kebben, Nico Kliemann, Fabian Kost, Markus Luke, Jens Stracke und Alexander Vogt (Attendorn), Johannes Hoffmann, Jonathan Lütticke und Leon Stahl (Drolshagen), Andre Schulte (Finnentrop), Laurin Aßman, Nicolas Behle, Tim Henrichs und Tim

Niklas Steilmann (Kirchhundem), Jannik Becker, Tobias Schneider, Sebastian Thiele und Sebastian Wiese (Lennestadt), Maik Discheit und Bastian Hohleweg (Olpe), Martin-Alexander Arns und Matthias Schloos (Wenden), Dennis Schiller und Alexander Schwarte (Finnentrop).



Die beiden Lehrgangsführer Benedikt Raspovic (links) und Mario Fuhlen (rechts) freuen sich mit dem Lehrgangsteilnehmern. WEHR